

großen Kenntnisse der Verfasser, und ihre Fähigkeit, dieses Wissen und diese Erkenntnisse auch sprachlich anschaulich und verständlich wiederzugeben, nicht heraus. Es ist tatsächlich ein Lesebuch der Geschichte der Stadt Pegnitz und des Umlandes geworden, das man aufschlagen kann, wo man will, das immer wieder fesselt und reizt, weiterzulesen. Es hieße wirklich beckenmessern zu wollen, wollte man so Kleinigkeiten, wie "links und rechts" bei einer Wappenbeschreibung, oder bei der Beschreibung der Dornschmarter die Anmerkung: "zeigt die Dreifaltigkeit" zu beanstanden. Es handelt sich auf dem Foto um die Darstellung der Dreifaltigkeit mit der Marienkrönung, dem Gnadenbild von Gößweinstein, einer Darstellung auf vielen Marten im Wallfahrtsbereich um Gößweinstein. Für dieses Buch gilt: Die wissenschaftliche Erforschung des geschichtlich reichen Gebietes am Oberlauf der Pegnitz, das in vielerlei Hinsicht ein Grenz- und Übergangsland verschiedenster politischer, wirtschaftlicher und geistiger Strömungen darstellt, ist in unserem Jahrhundert jetzt maßgeblich geprägt durch die Arbeit von G. PH. Wolf und W. Tausendpfund. Ihr Vorgänger H. Bauer ist damit in seinen großen Verdiensten nicht geschmälert!  
Schl.

Carlheinz Gräter: **Anmutigste Tochter des Mains**. Ein tauberfränkisches Lesebuch – Hausbuch einer Landschaft. Franconia-Buch, herausgegeben von Fränkische Nachrichten, Druck und Verlags GmbH, Tauberbischofsheim, 1986. 368 Seiten, DM 34,-.

Das Taubertal in seiner Vielfalt will der Herausgeber darstellen und mit seinem Lesebuch Heimatkunde in außergewöhnlicher Form vermitteln. 220 Texte dokumentieren die verschiedenen Aspekte der Region: Historisches und Gegenwärtiges wird berichtet. Persönliches und Typisches, über Natur und Architektur. 17 Kapitel setzen die Schwerpunkte: Städte wie Rothenburg, Bad Mergentheim oder Wertheim sind die Themen, "Taubertquelle und Keuperlauf", "Ländchen unterm Ordenskreuz" oder "Das Rätsel der Achteckkirchen" heißen andere Überschriften. Die Kommentare des Herausgebers Carlheinz Gräter zu den ausgewählten Texten sind kursiv abgesetzt und tragen dazu bei, daß die verschiedenen Aspekte zu einem einheitlichen Bild der Region zusammengeführt werden. Zusätzlich wurde das Buch mit mehr als 70 Graphiken illustriert. In dem ausführlichen Literaturverzeichnis schließlich sind 120 Sammelwerke, Monographien, Zeitschriften, Reisetagebücher

und Manuskripte genannt, aus denen das Lesebuch zusammengestellt wurde. Da diese Literatur großenteils nur noch schwer zugänglich ist, erhält das Quellenverzeichnis zusätzlichen Wert und ist unersetzlich für die intensive Beschäftigung mit der Region. Als Einführung, zum Kennenlernen der Region genauso wie als Anregung für Leser, die Bekanntes und Neues über die Landschaft suchen, bietet das Lesebuch Wissenswertes und Unterhaltung.  
Ulrike Bredthauer

Eduard Kohl: **Ortsgeschichte des Marktes Zell am Main**. Herausgegeben von der Gemeinde Zell am Main, 1986 X/198 S., mit ca. 160 s/w. Abb. und einem Aquarell von Otto Raupp, geb., DM 30,-.

Der heimatgeschichtlich Interessierte mußte bisweilen lange suchen, wollte er sich über die wechselvolle Vergangenheit der Gemeinde Zell am Main informieren. Die erste Zeller Ortsgeschichte des Pfarrers J. B. Kestler ist bereits rund 130 Jahre alt und, wie eine Vielzahl neuerer Arbeiten, oft nur mühsam zu beschaffen. Der Wert dieser, von der Gemeindeverwaltung herausgegebenen Schrift liegt allerdings nicht nur darin begründet, eine in sich geschlossene Ortschronik wieder verfügbar zu machen, sondern sie berichtet auch von Ereignissen und Entwicklungen bis in unsere Tage, sie ist aktuell. In fünfzehn, reich bebilderten Kapiteln gelang es dem Verfasser, die Essenz einer über dreißigjährigen Sammler- und Forschertätigkeit in einem vielschichtigen und lebendigen Bild zu präsentieren. Während zur Zeller Vor- und Frühgeschichte oft nur Mutmaßungen möglich sind, setzt eine gesicherte Überlieferung erst 1128 mit der Gründungsurkunde des Klosters Oberzell ein, als der Ort, an dem das Kloster errichtet werden soll, explizit genannt wird: *in loco qui dicitur cella* (S. 5). Die herausragende Bedeutung der beiden Klöster Ober- und Unterzell wird hier – mit dem Hinweis auf entsprechende Spezialliteratur – nur summarisch abgehandelt, liegt doch der zeitliche Schwerpunkt der Arbeit angesichts der Überlieferungssituation eher in der Zeit des 17. bis 20. Jahrhunderts. Bedeutende Themenkomplexe wie Pfarr- und Schulwesen, Kommunales, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe würden nur einen unvollständigen Einblick geben können, wenn sie nicht, wie geschehen, durch sozialgeschichtliche Aspekte ergänzt worden wären. Insbesondere das Kapitel *Schwere Zeiten* (S. 57 ff.) vermittelt nicht nur historische Fakten, sondern berichtet auch von den speziellen Sorgen und Nöten der Zeller Bürger in Kriegs- und Friedenszeiten.

Auch wenn hervorragenden Persönlichkeiten der Zeller Geschichte ein eigenes Kapitel gewidmet ist, so bleibt doch der "Normalbürger" immer im Mittelpunkt der Darstellung, wie beispielsweise die Abschnitte zu Gaststätten und Heckenwirtschaften, oder zum Vereinswesen belegen mögen. Obwohl um die historische Wahrheit bemüht, versteht sich Kohls Ortsgeschichte nicht als *streng wissenschaftliche Arbeit* (S. V) – der "Berufshistoriker" mag dies bedauern, zumal detaillierte Quellenangaben leider nicht genannt werden –, sie soll vielmehr Anregung sein, *Gedrucktes und Geschriebenes von unserem Dorf aus Zeitungen und sonstigen Quellen zu sammeln* (S. V), um heute Geschehenes und morgen Vergessenes der Nachwelt zu erhalten; eine Anregung, die nicht nur für den Zeller Bürger Gültigkeit haben sollte!

Werner Mahlbürg

Jakob Andreas: **Die Neustadt Erlangen – Planung und Entstehung.** Hrsg. Heimatverein Erlangen und Umgebung e.V. und Stadtarchiv Erlangen. Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung 33/1986 (Sonderband), 246 Seiten, DM 24,80.

Nachdem der Verfasser bereits 1983 eine Magisterarbeit über die *Hausarchitektur Erlangens im 17. und 18. Jahrhundert* vorgelegt hatte, ermöglichte es ihm der glückliche Fund unerschlossener Quellen im Staatsarchiv Bamberg, mit einer breit angelegten Arbeit über Planung und Entstehung der Erlanger Neustadt Wesentliches zum wissenschaftlichen Ertrag des Hugenottengedenkjahres 1986 beizutragen. Dabei ist ihm – die Leser seines Buches werden es ihm danken – eine lesbare, nirgends in deskriptiven Details ertrinkende Darstellung gelungen. Man fühlt sich in des Autors Überlegungen einbezogen, wenn er etwa die Motivation erwägt, die Markgraf Christian Ernst zur Gründung einer Planstadt bewegen haben mag. Und man wird es mit dem Autor als paradox empfinden, daß Erlangen nicht nur keineswegs als typische *Hugenottenstadt* zu gelten hat, sondern ausgerechnet mit Richelieu, der Stadt des großen Hugenottenfeindes, am meisten Ähnlichkeit aufweist. Nicht minder gerne nimmt man ihm ab, daß die später als höchst provinziell klassifizierte Neustadt Erlangens zu ihrer Entstehungszeit als zeitgemäße und auch ästhetisch gelungene Gründung zu gelten hatte, als der *Veruch eines an und für sich wenig bedeutenden Kleinstaates, sich an modernen merkantilistischen Strömungen und der gesamteuropäischen Architekturtheorie zu beteiligen.* – Die Auf-

machung des mit Anmerkungen, Anhängen und 135 Abbildungen ausgestatteten Bandes verdient hohes Lob.

D. Schug

#### **Evang.-Luth. Dekanat Neustadt an der Aisch –**

Portrait eines Dekanatsbezirks. In Namen der Pfarrkonferenz herausgegeben durch einen Arbeitskreis. Redaktion Italo Bacigalupo und Johannes Tröps. Verlag der Evang.-Luth. Mission Erlangen 1986.

Mit dem Bändchen über das Dekanat Neustadt an der Aisch wird die Reihe von Portraits bayerischer Dekanatsbezirke fortgesetzt, aus der für den fränkischen Raum bisher bereits Bad Neustadt/Saale, Coburg, Erlangen, Fürth, Hof, Lohr am Main, Markt Einersheim, Münchberg und Weißenburg erschienen sind. Neben den Kurzdarstellungen der Gemeinden des Dekanatsbezirks und der gemeindlichen Arbeit im Dekanatsbezirk verdienen die Beiträge von Heinz Kühlwein über *Frühes Christentum an Aisch und Ehe*, von Wolfgang Mück über *Neustadt an der Aisch*, von Reinhold Ohlmann *Die Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch* und von Italo Bacigalupo über *Ländliches Judentum im mittleren Aischgrund* und über *Gutenstetten mit Reinhardshofen*, mit interessanten kunst- und siedlungsgeschichtlichen Aspekten besondere Aufmerksamkeit. Wie gewohnt, verbinden die einzelnen Darstellungen historische Gesichtspunkte über die Entstehung und die Entwicklung der Gemeinden, über die Baugeschichte und Gestalt der Kirche mit aktuellen Darstellungen des Gemeindelebens. Die Aufmachung des Bändchens ist außerordentlich geschmackvoll mit ansprechenden Grafiken und vielen Bildern. Historisches und Gegenwärtiges, Heimatgeschichte mit Darstellungen gegenwärtigen Gemeindelebens in seinen Umbrüchen verbinden sich gut. Es wäre schön, wenn im Laufe der Jahre zumindestens für Franken diese Reihe von Dekanatsbänden vermehrt und vervollständigt werden könnte.

Gerhard Schrötel

**Ludwig I. und Aschaffenburg.** Ausstellung zum Ludwig-Gedenkjahr 1986 vom 31. Oktober bis 30. November. Ausstellungskatalog, herausgegeben vom Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg und vom Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e.V., 1986, Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, Neustadt/Aisch, 96 Seiten, DM 10,-.

Mit einer Ausstellung zum Ludwig-Gedenkjahr 1986 hat das Aschaffener Stadt- und Stifts-